

# Großwelkaer Motorradpilot startet auf dem Sachsenring

## ■ Motorsport

Immer mehr Fans strömen zu den Veranstaltungen mit älteren Motorrädern. Der Großwelkaer Ronny Noack fährt mit.

VON CHRISTIAN KLUGE

Wer kennt ihn nicht, den legendären Sachsenring in Hohenstein-Ernstthal? Zu den Weltmeisterschaftsrennen strömen Hunderttausende von Zuschauern. Dann ist – wie auch im Juli 2016 – die Motorsport-Elite mit den schnellsten Rennmaschinen der Welt am Start. Doch einen Monat vorher steigt an gleicher Stelle eine ganz andere Veranstaltung, die immer mehr Zuschauer und Piloten in ihren Bann zieht: die Sachsenring Classic. Auch die ehemalige Zweitakt-Königsklasse des Grand Prix kehrt am 11. und 12. Juni auf den Sachsenring zurück. Der veranstaltende ADAC Sachsen rechnet in der 500-ccm-Klasse mit einem Feld von 20 ehemaligen Grand-Prix-Fahrern und Weltmeistern wie dem Australier Wayne Gardner.

## Viele Fans auch in der Lausitz

Und was hat das alles mit der Lausitz zu tun? Ganz viel, denn auch im Landkreis Bautzen gibt es begeisterte Motorsport-Anhänger, die nicht nur am Sachsenring, sondern das ganze Jahr über mit ihren Oldtimern bei Rennen unterwegs sind. Für sie geht es nicht um die schnellste Rundenzeit.

Der 57-jährige Uwe Wetzko aus Puschwitz, der früher in der DDR-Lizenzklasse bis 80 ccm Rennen fuhr, erklärt, was den Reiz dieser Veranstaltungen für ihn ausmacht: „Was wir bei den Classic-Veranstaltungen machen, ist Motorsport zum Anfassen. Am Sachsenring sind jedes Jahr viele ehemalige DDR-Rennfahrer. Da gibt es auch Motorräder aus Vorkriegszeiten zu sehen. Ziel ist es, den Zuschauern seltene Wettbewerbstechnik zu präsentieren.“

Bei einer ähnlichen Veranstaltung, dem Lückendorfer Bergrennen, lernte Wetzko vor ein paar Jahren die beiden Großwelkaer Ronny und dessen Vater Jürgen Noack kennen. „Bei Ronny fand ich gut, dass auch mal jüngere Leute dazukommen. Ich selbst habe drei Eigenbau-Motorräder.“ Und Ronny Noack, was hat der? Eine Aprilia, Baujahr 1986 mit 34PS und einer Spitzengeschwindigkeit von 180 km/h – und zwar von Uwe Wetzko, die Einzelteile erstanden in drei Kisten im Jahr 2013.

Ronny Noack erinnert sich: „Wir waren damals beim Lückendorfer Bergrennen mit einer MZ am Start, die dann kaputt gegangen ist. Mit Uwes Hilfe haben wir dann Ende 2013 die Aprilia aufgebaut. Arbeitseinsätze hatten wir jedes Wochenende und die erste Testfahrt fand im Januar 2014 im Schnee statt.“ Inzwischen ist aus dem Kontakt zwischen den Noacks und Uwe Wetzko „eine perfekte Freundschaft geworden“, wie der 33-jährige Ronny ergänzt. Bei den Rennen selbst reizt ihn längst nicht nur der Sachsenring. „Das Abschlussrennen in Großschönau ist immer sehr schön für uns. Das ist quasi unser Wohnzimmer“, erklärt der Großwelkaer mit einem Lächeln.

Mit der hergerichteten Aprilia hat Ronny Noack, der bei Getränke-Mayer in Bautzen arbeitet, inzwischen auch schon einige Erfolge eingefahren. Immer betreut von seinem Vater Jürgen (56), der ihm als Mechaniker zur Seite steht. So gelang dem Großwelkaer Duo beim Classic Grand Prix 2015 in Zschorlau Platz drei. „Wir fahren bei Veranstaltungen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen“, erzählt Noack Junior. „Unser nächstes Ziel ist im Mai das Renntraining auf der Flughafenstrecke in Peenemünde. Aber wir trainieren auch auf dem Bautzener Flugplatz. Da können wir für einen kleinen Obolus mit den Kumpels aus Cölln unsere Runden drehen.“

Aber wie geht es denn nun eigentlich zu bei diesen Classic-Rennen und wer gewinnt, wenn doch die Maschinen ein so unterschiedliches Leistungsvermögen haben?

Uwe Wetzko erklärt: „Bei den Gleichmäßigkeitsrennen im ADMV Classic Cup weiß man vorher nicht, welche Runden am Ende gewertet werden. Es kommt eben darauf an, gleichmäßig zu fahren. Auf dem Sachsenring hatten wir 2015 rund 25000 Zuschauer bei unserer Veranstaltung. Da fahren dann über 700 Motorsportler mit.“

Und beim veranstaltenden ADMV, dem „Allgemeinen Deutschen Motorsport Verband“ heißt es: „Beim Fahren nach Gleichmäßigkeit spielt die technische Dominanz eher eine untergeordnete Rolle. Gewinner ist der Fahrer, der sein Fahrzeug über eine bestimmte Distanz am gleichmäßigsten beherrscht.“ Denn beim Classic Cup wird die Zeit auf ausgewählten Runden gemessen. Wer die geringsten Abweichungen erzielt, der gewinnt. Billig ist auch dieses Hobby nicht, wie man sich denken kann. Uwe Wetzko: „Das kostet schon ein paar Tausend Euro pro Jahr. Die Ersatzteile für die älteren Motorräder müssen manchmal auch angefertigt werden. Bei seriennahen Modellen ist das allerdings einfacher.“

## Unterstützung kommt aus Bautzen

Der 34-jährige Maik Fietze, einer der drei Hauptsponsoren von Ronny Noack, hat dazu seine eigene positive Meinung – sonst würde er die Motorradfreaks aus Großwelka ja nicht unterstützen, beispielsweise mit Transportern, um an den Wochenenden mitsamt den Rennern zu den Veranstaltungen zu kommen: „Die Fans bei den Classic-Veranstaltungen sind zwischen acht und 80 Jahre alt. Auch ich schaue mir gern mal die Rennen an und finde es gut, wenn sich Menschen in ihrer Freizeit mit solchen interessanten Hobbys beschäftigen. Und ich habe sowieso etwas übrig für Oldtimer.“ Und nicht zu vergessen: „Jürgen Noack ist eines der Gründungsmitglieder in unserem Unternehmen“, sagt Fietze, der Geschäftsführer der Multi-Möbel-Gruppe.